

Begrüßungsrede am Winterfest des Saarwaldvereins Schmelz
2012-01-14
mit Feldstudie zum Saarwäldler

Begrüßung
BM Emanuel – Vertreten durch Herrn Jung
OV Groß – Vertreten durch Herrn Töx
Gäste aus Riegelsberg
Musikprogramm H. Koch
Unterhaltung Gesangsgruppe des SWV Schmelz unter G. Träger

Guten Abend meine lieben Freunde!

Lassen Sie mich ihnen heute einige lebenswerte Geschöpfe vorstellen, die die Natur und die Kultur unserer Heimat in den letzten Jahrmillionen hat entstehen lassen. Es handelt sich um einen gesellig lebenden Zweibeiner, der gewöhnlich vor seiner Nahrungsaufnahme größere Teile seines Territoriums abzulaufen pflegt. Man kann ihn zur Gruppe der Hominiden rechnen obwohl sein irreführender Name ihn im Pflanzenreich angesiedelt wähnt.

Der Saarwäldler

Ein ganzes Jahr lang durfte ich eine Herde von ihnen in ihrem natürlichen Lebensraum begleiten und ich möchte sie mitnehmen auf eine neue, spannende Geschichte aus dem Tierreich.

Die üblicherweise in kleinen Familienverbänden in steinernen Behausungen lebenden Saarwäldler verlassen letztere in regelmäßigen Abständen, um einem Alphetier folgend, naturgeschichtliche Aspekte und eigene Traditionen rekapitulierend, sich vom ordnungsgemäßen Zustand ihres Territoriums überzeugend, die Landschaft zu durchstreifen. Dabei wird weniger Wert auf Schnelligkeit gelegt, als vielmehr dass das intensive Erleben im Vordergrund steht. Ja mir scheint sogar dieses Gemeinschaftserlebnis Teil eines Rituals zu sein,

das die Gruppe von Saarwäldlern zusammen hält. Erwähnt sei dabei das Phänomen, dass die Rolle des Alphetieres mit jeder Wanderung zu wechseln scheint.

Beobachtet wurde die Gruppe aber auch außerhalb ihres Territoriums. So im Februar vergangenen Jahres im Völklinger Raum auf keltischen Spuren, im März am Itzenplitzer Weiher, im April an der Burg Montclair, im Mai an den Laacher Vulkanen, im Juni an der Grimburg, im Juli auf dem Saar-Hunsrück-Steig, im August in Kastel-Staadt. Im Tal der wilden Endert bei Cochem bewährten sie sich auch bei Meistern schwieriger Geländesituationen, die für einzelne Individuen kaum überwindbar gewesen wären. In einer Phase im November wurde plötzlich über mehrere Wochen kein Mitglied der Gruppe mehr gesichtet. Wie sich später herausstellte, wurde ihre Sichtung im türkischen Kappadokien gemeldet.

Ein besonderes Ereignis im Jahreslauf der Gruppe ist eine Woche im Juni, in der das Rudel unter großen Anstrengungen zahlreichen Wesensverwandten ihren Lebensraum zeigte. Ein Ereignis, das zu massenhaften Zusammenrottungen von weit mehr als 150 Individuen führen konnte. Dank der gelungenen Zusammenarbeit mit der Lokalverwaltung hinterließ man bleibenden Eindruck bei allen Beobachtern.

Abschließend kann man sagen, dass diese beachtliche Population an Saarwäldlern im Schmelzer Raum im Beobachtungszeitraum die gleiche Stärke behielt – ein Zeichen optimaler Anpassung an ihre Lebensbedingungen. Wir alle sollten dafür Sorgen dass diese possierlichen Tierchen auch weiterhin erfolgreich ihren Lebensraum besiedeln können.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit und viel Spaß bei unserem heutigen Motto „Tierisch gut“

Dr. E.P. Glansdorp (1. Vors.)

